

STEFFEN WENIG

DIE TEMPEL VON MUSAWWARAT ES SUFRA.

BERLINER AUSGRABUNGEN IM SUDAN

EINE AUSSTELLUNG IM

NATURHISTORISCHEN MUSEUM DER STADT NÜRNBERG

Dank der Vermittlung des Archäologen DR. KLAUS DORNISCH, der an der ersten Reise der Gesellschaft in den Nordsudan im Frühjahr 1994 teilnahm, wurde die Naturhistorische Gesellschaft in Nürnberg für die Idee interessiert, die schon zuvor in Berlin und Havanna durchgeführte Ausstellung auch in der Stadt Nürnberg zu zeigen.

Herr JOHN ZEITLER, M.A., selbst Archäologe und langjähriger Ausgräber in Petra/Jordanien, fand großen Gefallen an diesem Gedanken, so daß im Spätsommer 1994 mit den Vorbereitungen begonnen wurde. Es war ein besonderer Glücksumstand, daß im Naturhistorischen Museum neue Ausstellungsräume für die spätere ständige Ausstellung der Petra-Funde vorbereitet wurden, in denen gewissermaßen als Premiere unsere Funde aus Musawwarat ausgestellt werden konnten. Die Räume präsentierten sich in einem hervorragenden Zustand, neue Vitrinen und neue Spotlights wurden installiert, in die sich die Funde aus Musawwarat hervorragend fügten. Wer es nicht weiß, meint, daß die Vitrinen speziell für diese Ausstellung konzipiert wurden.



Abb. 1

Zu den Stücken, die schon in Berlin und Havanna zu sehen waren, wurden aus dem Bestand des Institutes weitere Objekte ausgewählt, so daß schließlich 65 Katalognummern zusammenkamen. Dazu gehören ein Architekturteil von einem Tempelgang, mehrere Sekundärbilder aus der Großen Anlage, eine sekundäre meroitische Inschrift, diverse Geräte aus Eisen, darunter die

bisher einzige im Sudan gefundene eiserne Trompete und zahlreiche keramische Funde. Unter diesen nehmen die Scherben eines großen bemalten Prunkgefäßes mit Darstellungen von Pflanzen und eines Mannes, der auf einen an einer Traube pickenden Vogel schießt, einen besonderen Platz ein. Dank der zeichnerischen Rekonstruktion von Frau ISOLDE SÄUBERLICH, die hier erstmalig vorgestellt wird (Abb. 1) und damit auch eine wissenschaftliche Neuigkeit bietet, konnte ermittelt werden, daß es sich einst um eine Strickhenkelamphora handelte, deren Scherben in der Aufschüttung der Zentralterrasse des Haupttempels der Großen Anlage verstreut aufgefunden wurden.

Darüber hinaus werden auch zwei Gipsabgüsse ausgestellt. Einer zeigt Darstellungen von Elefanten und Gefangenen von der Rückwand des Löwentempels in Musawwarat es Sufra (Abb. 2), der andere den König ARNEKHAMANI von der äußeren Nordwand desselben Tempels. Dieser vier Meter hohe Abguß war bislang in der Nubien-Ausstellung des Ägyptischen Museums Berlin zu sehen und konnte dank dem freundlichen Entgegenkommen der Direktoren des Ägyptischen Museums mit nach Nürnberg genommen werden. Er ist – obwohl kein Original – zweifellos ein imposantes Ausstellungsobjekt und läßt die hohe Qualität dieser einzigartigen Reliefs erkennen.

Der Transport der Stücke von Berlin nach Nürnberg, die Fertigstellung der Räume, der Aufbau der Ausstellung und die Einrichtung der Vitrinen sowie die Restaurierung einer desolaten Gipsplatte erfolgten durch viele Helfer, Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, die mit Lust und Engagement in ihrer Freizeit wirkten, um die Ausstellung zu einem Erfolg werden zu lassen.

Am Vormittag des Eröffnungsvortrages wurde eine Pressekonferenz durchgeführt. Zwei instruktive Beiträge erschienen in den „Nürnberger Nachrichten“ und dem „Nürnberger Anzeiger“.

Der Eröffnung am Abend des 2. Dezember 1994 ging ein Vortrag zum Thema **DIE RETTUNG DER TEMPEL VON MUSAWWARAT - EIN BEITRAG DER DEUTSCHEN ARCHÄOLOGIE ZUR ERFORSCHUNG DER SUDANESISCHEN ALTERTÜMER VORAUSS**, zu dem mich **DR. DORNISCH** vom Bildungszentrum der Stadt Nürnberg eingeladen hatte.

Die SAG und das Institut für Sudanarchäologie und Ägyptologie danken **JOHN ZEITLER** und **DR. KLAUS DORNISCH** sowie den Mitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, den beiden Direktoren des Ägyptischen Museums Berlin, **PROF. DR. KARL-HEINZ PRIESE** und **PROF. DR. DIETRICH WILDUNG**, sowie dessen Maga-

zinmeister **FRANK MAROHN**, Herrn **JÜRGEN RENISCH** von der Meßbildstelle Berlin für das Foto des Katalog-Covers und Frau **I. SÄUBERLICH** für die Rekonstruktion der Strickhenkelamphora.

Zur Ausstellung, die bis Ende Februar 1995 zu sehen sein wird, erschien ein 60seitiger, bebildeter Katalog, der mehrere einführende Kapitel enthält und in dem auch die ersten Projekte unserer Gesellschaft beschrieben werden. •

Der Katalog ist zum Preis von DM 8,- käuflich zu erwerben bei:

Naturhistorisches Museum Nürnberg,
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 Nürnberg.

Abb. 2

